

## Wer sind wir?! Colorism in unserer Community

Die ISD möchte mit dem Bundestreffen einen Ort für Empowerment und Austausch bieten. Hier sollen unterschiedliche Schwarze Erfahrungen miteinander ins Gespräch kommen, sich gegenseitig stärken. Dazu ist es wichtig, anzuerkennen, dass Rassismus auch unter uns wirksam ist. Eine Ausdrucksform davon, die viele von uns verinnerlicht haben, ist der "Colorismus" oder auch "Shadeismus", also die bewertende Einteilung von Menschen nach dem Grad ihrer "Hautschattierung".

Leider hat nun die Debatte darüber innerhalb der sozialen Netzwerke und in den Communities verschiedener Städte – darunter Berlin – Wellen geschlagen. Uns ist zu Ohren gekommen, dass Geschwister aus Angst vor Stigmatisierung "zu schwarz" oder "nicht schwarz genug" zu sein nicht zum Bundestreffen kommen wollen. Diese coloristischen Position wurde dabei auch mit der ISD in Verbindung gebracht. Das möchten der Verein an dieser Stelle klar und unmissverständlich von sich weisen und sich positionieren.

Die ISD versteht sich als Organisation für die gesamte Schwarze Community. Dabei verstehen wir "Schwarz" als politische Kategorie, die bestimmte Erfahrungen sichtbar macht, die weiße Menschen nicht machen. Wir sind eine vielfältige und heterogene Gemeinschaft, uns eint jedoch, dass wir Rassismuserfahrungen unterschiedlicher Art machen. Die Geschichten, die über unser Aussehen seit Jahrhunderten erzählt werden und uns bewerten unterliegen vielfältigen Abwertungsformen. Mit Kolonialpraktiken des "Teile und Herrsche" (divide and rule) ging auch eine Einteilung in "bessere" und "schlechtere" Schwarze Menschen einher. Die Einteilung in Hautfarben ist dabei ein weißes Konstrukt, die weiß als Norm definierte und all das, was näher an diese heranreicht als hochwertiger kategorisierte – aber immer noch als niedriger als die weiße Norm („Reinheitsgebot“).

Es ist wichtig, sich dieses rassistische System bewusst zu machen, um zu verstehen, was das mit uns gemacht hat und immer noch macht. Denn leider sind auch wir Teil des Systems, das uns geprägt hat und viele von uns haben gelernt, diese rassistische Denke (unterbewusst) zu verinnerlichen und sich selbst und andere Geschwister in der Community zu kategorisieren. Dieses Denke birgt aber die Gefahr, dass unsere Community gespalten wird, weil wir damit das rassistische System der Trennung in unserer eigenen Bewegung fortschreiben. So ist für uns als ISD immer klar gewesen, dass colorism/schadeism ein Fortschreiben von internalisierten Rassismen und somit in "weißer Vorherrschaft (white supremacy) verwurzelt ist. Und es deshalb keinen Platz in der ISD dafür gibt.

Sicher – und dazu wollen wir an dieser Stelle gerne alle bewusst aufrufen. Es ist wichtig, über dieses Thema nachzudenken und mit sich selbst zu reflektieren. Denn wir machen aufgrund unserer unterschiedlichen Erscheinungsbilder/ Aussehens „across shades“

unterschiedliche Erfahrungen. Es sollten differenzierende Fragen sein, die wir uns stellen: Welche Gedanken habe ich in meinem Kopf? Wie begegne ich mir selbst vor dem Spiegel, wie meinen Geschwister in der Community? Welche Position nehme ich durch meine Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Gesellschaft draußen und innerhalb der Community ein, ob ich will oder nicht? Wie werde ich dort wahrgenommen und wie meine Geschwister? Welche Privilegien erfahre ich/ erfahre ich nicht, ob ich das nun will oder nicht, weil das rassistische System das mit mir macht?

So sind auf dem Bundestreffen alle eingeladen, die Erfahrungen als Schwarzer Mensch in Deutschland machen und sich als solche definieren. Wir wünschen uns, dass wir uns mit offenen Armen begegnen, unsere Verschiedenheiten kennenlernen, voneinander lernen und angelernte Kategorisierungen ablegen. So möchten wir an dieser Stelle noch einmal ganz deutlich sagen: Bei der ISD gibt es kein „too black“ oder „not black enough“. Wir wollen keine Verletzungen verursachen, sondern eine positive Identitätsfindung durch uns selbst fördern, die es jedem von uns ermöglicht zu erfahren: **Ich gehöre dazu, so wie ich bin.**

In diesem Sinne freuen wir uns auf euch  
Der ISD-Vorstand und Beirat

### **Was heißt das fürs Bundestreffen**

Wir sind als ISD Schwarze Menschen in Deutschland, die sich aufgemacht haben, rassistische Strukturen zu bekämpfen und innerhalb der Community neue intersektionale Räume zu schaffen, das heißt Räume, in denen wir die unsere Vielfältigkeit erfassen und offen – ohne Sorgen – leben können. Wir wissen, dass es, weil wir unterschiedlich sind, es auch unterschiedliche Wissenstände gibt. Deshalb reicht es in unseren Augen auch nicht aus, nur einen sicheren Raum nur anzukündigen. Wir alle sind dafür verantwortlich diesen Raum zu gestalten und das ist ein Lernprozess.

Mit Hilfe unseres Code of Conduct sind wir bemüht, auf dem BT und unseren anderen Treffen, einen sicheren Raum zu bieten, in dem keine Form von Diskriminierung- weder internalisierter Rassismus, noch Heterosexismus, noch Ableismus- unhinterfragt stattfinden können. Darüber hinaus gibt es Mediator\*innen, die das ganze Bundestreffen über rund um die Uhr erreichbar sind, um Fragen zu beantworten, beizustehen und für euch in allen Situationen da zu sein, in denen ihr Unterstützung benötigt. Außerdem wird es beim Bundestreffen wie im letzten Jahr Patenschaften für Neue und Alleinreisende geben. Sie werden mit BT-Erfahrenen vernetzt, damit das Ankommen einfacher gelingt. Mit diesem Projekt haben wir im letzten Jahr wunderbare Erfahrungen gemacht und werden dieses Jahr noch stärker darauf setzen.

In diesem Sinne:

*„We are as far and wide as the African Diaspora. And the beauty of it is that we are all Black, all resilient, and we are committed to learning and unlearning all of this complex shit, including addressing the ways that some of us get privilege at each other's expense, to be able to move forward and heal. In the words of Audre Lorde, “The master's tools will never dismantle the master's house.” (Michal 'MJ' Jones).*

*Inhaltliche Übersetzung: Wir sind so unterschiedlich und vielfältig wie die afrikanische Diaspora. Und das ist das Schöne daran: Wir sind alle Schwarz, widerstandsfähig und sind alle dem Lernen verpflichtet. Nämlich, dass einige von uns Privilegien auf Kosten anderer genießen. Nur wenn wir das erkannt und verstanden haben, können wir das auch wieder verlernen, um weiterzukommen und heilen zu können. In den Worten von Audre Lourde:” “Die Werkzeuge der Unterdrücker werden niemals das Haus der Unterdrücker zerlegen können.”*